

Sehnsucht

Immer weiter und weiter schlendere ich durch die Straßen, ohne wirkliches Ziel vor Augen. Ich laufe immer weiter. Schaue hier und da mal ins Schaufenster, bis ich mich endgültig in meinen Gedanken verliere. Ohne darauf zu achten wo hin ich eigentlich gehe, laufe ich weiter. Ich habe Spaß, Spaß am Leben. Doch dann rempelt mich jemand an.

Ich drehe mich um und blicke.....

Ich blicke in ein schönes, junges und verzweifeltes Gesicht meiner Enkelin. Fragend schaue ich sie an. Was macht sie hier? Hier in der Stadt, wenn sie doch 120 km entfernt wohnt. Sie nimmt meine Hand, halt sie ganz doll fest und fing an zu reden. Doch ich höre nichts. Als ob kein Ton über ihre Lippen kommt. Mein Blick schweift durch den Raum, ein Fenster, ein Schrank, ein Nachttisch, ein Bett und...ich. Ich in einem grässlichen Nachthemd. Ich in einen grässlichen kühle Zimmer. In einen Krankenhaus?

Der Wind, na ja eher eine leichte Brise fahrt mir durchs Haar. Ich stehe auf einer Wiese, schließe die Augen und genieße es einfach. Doch dann eine Stimme.

Freundlich sagt sie >> Hallo. <<

Und ich erwiderte ebenfalls >> Hallo. <<

Da antwortet sie >> Oma, Oma bist du da? <<

>> Ja ich bin hier << sagte ich verwirrt.

>>Oma? << fragte mich meine Enkelin.

Wo bin ich gelandet? Wo ist der junge Mann? Mein Blick schweift durch den Raum ein Fenster, ein Schrank, ein Nachttisch, ein Bett und...ich. Ich schaue meine Enkelin traurig an, traurig darüber nicht mehr auf der Wiese zu sein. Was soll ich denn, was soll ich denn hier? Wenn ich doch dort, dort oben sein könnte. Dort oben bei ihm.

Die Tür geht auf, mit schnellen Schritten kommt er auf mich zu. ER kniet vor mir nieder und holt eine kleine Schatulle aus seiner Tasche. Öffnet sie und stellt die Frage, die Frage aller Fragen.

Er kommt näher bis ich seinen Atem spüre.....

Ich spüre den fragenden Blick auf meine Gesicht. Ich schaue ihn an.....
Wer ist diese Person? Und wo bin ich überhaupt? Mein Blick schweift durch den Raum ein Fenster, ein Schrank, ein Nachttisch, ein Bett und...ich. Ich schaue an mir runter, eine knöchrige, bleiche und hässliche Person. Was mach ich nur hier, hier in dieser trostlosen Welt. Wo ich doch dort dein könnte. Dort mit ihm.

Der Tag ist dunkel, dunkel und regnerisch. Für eine Beerdigung wohl perfekt. In schwarz gekleidete Menschen ziehen an mir vorbei, inmitten von dem...ich. Noch schwarzer als alle anderen.

Mein Herz klopft.klopf, klopft.....klopf, klopf.....

Meine Enkelin fing an bitterlich zu weinen.

.....klopf, klopf....

Ich lächelte sie an. Ich folge ihm. Ich gehe zu ihm und nirgendwo anders möchte ich sein.

.....klopf, klopf.....

Mein Blick schweift durch den Raum ein Fenster, ein Schrank, ein Nachttisch, ein Bett und...traurige Stille.

Julia Schmidt (13)